

## Oesterreich-Ungarn.

## Der Umbau Oesterreichs.

★ Wien, 13. Okt. (Telegr.) Der gestrige Empfang der Parteiführer durch den Kaiser gilt allgemein als ein Fehlschlag. Die Tschechen, die Südslawen und — in gemäßigterer Form — auch die Polen beharrten auch dem Kaiser gegenüber bei der Ablehnung eines Konzentrationstabinetts und bei der Forderung, ihre Nationalstaaten selbständig zu errichten, bevor sie in Unterhandlungen über die künftige Zusammenfassung dieser Staaten und der übrigen Gebiete zu einem neuen Oesterreich eintreten. Man rechnet daher auch auf das Unterbleiben der kaiserlichen Kundmachung in der südslawischen Frage, die für Montag angekündigt war. Als der Urheber dieses ganzen, nunmehr gescheiterten Planes wird der Ackerbau-Minister Graf Silva-Tarouca betrachtet, der ihn hinter Huszaretz Kügen dem Kaiser vorgebracht hat. Den Ministerpräsidenten trifft daher auch keine Schuld an dem Scheitern des Planes, und somit besteht für ihn kein Rücktrittsgrund. Diese Wendung gibt neuerlich der deutschen Forderung erhöhte Kraft, alle Umbaupläne bis nach Friedensschluß zu vertagen, da erst dann wieder die Tschechen und die Südslawen mit sich reden lassen würden. Die Arbeiterzeitung entwickelt heute schon den Plan der Sozialdemokraten, falls die österreichischen Slawen ein Zusammenleben mit „Deutsch-Oesterreich“, das in drei Staaten — Innerösterreich, Deutschböhmen und Schlesiisch-Nordmährischer Staat — aufzubauen sei, ablehnten, dieses Deutschösterreich dem Deutschen Reiche anzugliedern. Das Blatt begründet den Entschluß der deutschen Sozialdemokraten, am nationalen Zusammenschluß aller Deutschen Oesterreichs teilzunehmen, mit der Notwendigkeit, daß sich die frei gewählten Vertreter des deutschen Volkes in Oesterreich als Nationalversammlung konstituieren müßten, um durch eine nationale Exekutive das deutsche Volk bei den Friedensverhandlungen zu vertreten. Denn wenn die Tschechen, Südslawen und Polen bei diesen durch ihre im Auslande bestehenden Vertretungen Gehör heischen, könnten die Deutschösterreicher nicht darauf verzichten, dasselbe zu tun. — Am 10. Oktober hat hier die erste große deutsch-nationale Massenversammlung für das deutsch-nationale Selbstbestimmungsrecht stattgefunden. In einer Entschließung wurde festgestellt, daß das deutsche Volk in Oesterreich in unentwegter Treue für Herrscher und Staat im Weltkriege überreichliche Opfer an Gut und Blut gebracht habe, aber, da nunmehr durch die Erklärungen des österreichischen Ministerpräsidenten die bisherige Staatsform aufgegeben erscheine, resillos auch für sich das Selbstbestimmungsrecht in Anspruch nehme, den Zusammenschluß aller deutschen Abgeordneten auf dieser Grundlage begrüße und diese auffordere, alle Maßnahmen zur Errichtung eines Deutschösterreichs unermüdet zu treffen.

## Der neue deutsch-österreichische Staat.

WTB Wien, 14. Okt. (Telegr.) In einem Artikel betitelt Die deutsch-österreichische Staat befaßt sich die Arbeiterzeitung mit der praktischen Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes der Deutschen Oesterreichs. Hierfür gebe es zwei Möglichkeiten. Erstens: die Schaffung dreier deutsch-österreichischer Staaten, nämlich eines innerösterreichischen Staates, umfassend Nieder- und Oberösterreich, die angrenzenden deutschen Bezirke Südmährens und Südböhmens, die deutschen Gebiete Steiermark, Kärntens und Tirols, endlich Salzburg und Vorarlberg, ferner eines deutsch-böhmischen Staates, umfassend die deutschen Bezirke Nordböhmens und Nordwest- und Westböhmens vom Riesengebirge bis zum Böhmer Wald, und schließlich eines schlesiisch-nordmährischen Staates, umfassend Westschlesien und die angrenzenden deutschen Bezirke Nordmährens und Ostböhmens. Diese drei deutschen Staaten sollen mit den Staaten und den andern Nationen Oesterreichs zu einem Bundesstaat vereinigt werden, also mit dem tschechischen, südslawischen und ungarischen Staat usw. einen österreichischen Staatenbund bilden. Wenn aber die andern Nationen einen solchen Bundesstaat überhaupt nicht wollen, oder nur in einer Form, innerhalb deren die deutsch-österreichischen Gebiete zu wirtschaftlicher Verklümmung verurteilt wären, dann müßten zweitens die drei deutsch-österreichischen Staaten als besondere Bundesstaaten sich dem Deutschen Reiche anschließen, d. h., das 1866 getrennte staatsrechtliche Band mit Deutschland würde in neuer Gestalt wiedergelüpft werden. Innerhalb des Deutschen Reiches würden die drei deutsch-österreichischen Staaten natürlich die gleiche staatliche Selbständigkeit besitzen wie Bayern, Sachsen, Baden usw. Die meisten Deutsch-Oesterreicher denken vorläufig nur an die erste Möglichkeit. Wollen aber die Tschechen ganz unabhängig sein, dann müssen sie damit rechnen, daß ihr Staat von Norden, Westen und Süden her vom Deutschen Reich umschlungen sein wird. Aber auch der Verband soll wissen, daß er Oesterreich nicht zerschlagen kann, ohne 10 Millionen Deutsche zum Deutschen Reiche zu schlagen. Das Deutsche Reich aber, zu dem wir kämen, wäre nicht mehr das imperialistische Deutschland von gestern, sondern das im Gefolge des Krieges entstehende demokratische Deutschland, dessen neue bundesstaatliche Mitglieder selbst demokratische Staaten sein würden.